

Ibn Taymiyya
Islam – Weg der Mitte

IBN TAYMIYYA

Islam – Weg der Mitte

TEXTE VON IBN TAYMIYYA

Aus dem Arabischen übertragen,
eingeführt und kommentiert

von

YAHYA MICHOT

Aus dem Französischen und
Englischen übertragen

von

YUSUF KUHN

Bibliografische Information der
Deutschen Nationalbibliothek:
Die Deutsche Nationalbibliothek
verzeichnet diese Publikation in der
Deutschen Nationalbibliografie;
detaillierte bibliografische Daten sind
im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.
ISBN 978-3-7439-6603-1

Projektleitung:



Der Zweck des Vereins ist die Förderung des
wissenschaftlichen Austausches, der Übersetzung und/oder
Veröffentlichung von Büchern und Neuen Medien auf
gemeinnütziger Basis, die dem Dialog, dem internationalen
Friedensgedanken, der Völkerverständigung sowie dem Abbau
von Vorurteilen zwischen unterschiedlichen Kulturen dienen.
www.vdmev.de



Dieses Werk ist lizenziert unter einer Creative Commons
Lizenz vom Typ Namensnennung - Nicht kommerziell - Keine
Bearbeitungen 4.0 International. Um eine Kopie dieser Lizenz
einzusehen, konsultieren Sie
<http://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/>.

1. Auflage 2017
ISBN Taschenbuch: 978-3-7439-6603-1
ISBN Hardcover: 978-3-7439-6604-8
ISBN e-Book: 978-3-7439-6605-5
Verlag: tredition GmbH, Hamburg
Umschlaggestaltung & Satz: Yusuf Kuhn
Umschlagfoto: Yahya Michot, 2013 (Detail des Minbar der
Moschee von Qidschmäs al-ishāqī, Kairo, 885/1480)
Illustration: Yahya Michot
Übersetzung: Yusuf Kuhn

Ibn Taymiyya verbindet
Idealismus und
Realismus zu einem
islamischen Humanismus.
Yahya Michot

Man kann nur bass erstaunt
sein angesichts der Weite
der Gelehrtheit von Ibn Taymiyya –
dem bedeutendsten Leser der
falāsifa (Philosophen) in der
sunnitischen Welt nach Fakhr ad-
Dīn ar-Rāzī. Seine Virtuosität und
Treffsicherheit bei seiner
Behandlung der Werke, die er
studiert, werfen ein besonders
erhellendes Licht auf das Werden
des muslimischen Denkens und
gesellschaftlichen Lebens. Sollte ich
es wagen, anzufügen, dass die
Pflicht, den »geistigen Vater des
gegenwärtigen Islamismus«
nunmehr in die angesehene
Ahnenreihe der Kommentatoren
des Aristoteles aufzunehmen,
durchaus weder eines gewissen
Witzes noch Charmes entbehrt?
Yahya Michot

بِسْمِ اللَّهِ الرَّحْمَنِ الرَّحِيمِ

INHALT

VORWORT DES VDM E.V.....	15
EINFÜHRUNG.....	23
1 DIE RELIGION DER MITTE.....	35
2 EINHEIT UND ACHTUNG VOR DER VIELFALT INNERHALB DER GEMEINSCHAFT.....	49
3 MENSCHENRECHTE GEGENÜBER GOTT?.....	61
4 DAS ERLÖSCHEN (<i>FANĀʿ</i>).....	75
5 DAS SEIN (<i>KAWN</i>) UND DIE RELIGION (<i>DĪN</i>).....	91
6 DIE DIENERSCHAFT (<i>ʿUBŪDIYYA</i>): VOM UNTERWORFENSEIN ZUM DIENST AN GOTT.....	107
7 DIE LIEBE UND DER WEG (<i>SCHARĪʿA</i>).....	121
8 GEHORSAM GEGENÜBER DEN AUTORITÄTEN.....	131
9 »GOTT HAT FÜR JEDE SACHE EIN MASS BESTIMMT«.....	149
10 ABŪ HĀMID AL-GHAZĀLĪ & FAKHR AD-DĪN AR-RĀZĪ....	169
11 INTELLEKTUELLE NICHTIGKEITEN... DIE SACKGASSE DER RATIONALISMEN GEMÄSS DER <i>WIDERLEGUNG DES WIDERSPRUCHS</i> VON IBN TAYMIYYA....	191
12 IBN TAYMIYYA, SALAFISMUS UND BARMHERZIGKEIT.....	231
ANHANG.....	263

AUSFÜHRLICHES INHALTSVERZEICHNIS

VORWORT DES VDM E.V.....	15
Zu Ibn Taymiyya.....	18
Zu Yahya Michot.....	20
EINFÜHRUNG.....	23
1 DIE RELIGION DER MITTE.....	35
Einführung.....	35
Übersetzung.....	37
Die »gerettete Gruppe«.....	37
Eine Prophetologie der Mitte.....	38
Religiöse Gebote der Mitte.....	39
Eine Theodizee der Mitte.....	41
Eine Ethik der Mitte.....	42
Eine mittlere Lehre der Attribute Gottes.....	44
Eine mittlere Lehre des Handelns.....	45
Eine mittlere Lehre des Glaubens.....	46
Eine mittlere Lehre der Gefährten.....	47
Eine mittlere Position allseits.....	48
2 EINHEIT UND ACHTUNG VOR DER VIELFALT INNERHALB DER GEMEINSCHAFT.....	49
Einführung.....	49
Übersetzung.....	51
Die Pflicht der Einheit.....	51
Die Pflicht der Toleranz.....	57
3 MENSCHENRECHTE GEGENÜBER GOTT?.....	61
Einführung.....	61
Übersetzung.....	63
Gottes Barmherzigkeit und Gerechtigkeit.....	63
Gott zu dienen, verleiht kein Recht Ihm gegenüber.....	65
Sechs Unterschiede zwischen Schöpfer und Geschöpfen.....	69
Der Diener hat Gott gegenüber ein Recht, das Gott Sich Selbst auferlegt hat.....	73

4	DAS ERLÖSCHEN (<i>FANĀʿ</i>).....	75
	Einführung.....	75
	Übersetzung.....	78
	Arten des »Erlöschens« (<i>fanāʿ</i>).....	78
	Erlöschen des Willens.....	78
	Erlöschen der Schau.....	80
	»Erlöschen« der Leute des Irregehens.....	88
5	DAS SEIN (<i>KAWN</i>) UND DIE RELIGION (<i>DĪN</i>).....	91
	Einführung.....	91
	Übersetzung.....	93
	Verwirrungen der Leute.....	93
	... und koranische Unterscheidungen.....	95
	Ontologischer Wille und religiöser Wille.....	96
	Ontologischer Befehl und religiöser Befehl.....	97
	Ontologische Erlaubnis und religiöse Erlaubnis.....	98
	Ontologische Bestimmung und religiöse Bestimmung.....	99
	Ontologische Erweckung und religiöse Erweckung.....	102
	Ontologische Sendung und religiöse Sendung.....	102
	Ontologisches Machen/Festlegen und religiöses Machen/Festlegen.....	103
	Ontologisches Verbot und religiöses Verbot.....	103
	Ontologische Worte und religiöse Worte.....	105
	Freunde und Feinde Gottes.....	106
6	DIE DIENERSCHAFT (<i>ʿUBŪDIYYA</i>):	
	VOM UNTERWORFENSEIN ZUM DIENST AN GOTT.....	107
	Einführung.....	107
	Übersetzung.....	109
	Das ontologische Unterworfensein: Die Dienerschaft der Geschöpfe und die Herrschaftlichkeit Gottes.....	109
	Der religiöse Dienst: Der Dienst der Gläubigen und die Göttlichkeit Gottes.....	113
	Ontologische Wirklichkeiten und religiöse Wirklichkeiten, <i>tawhīd</i> der Herrschaftlichkeit und <i>tawhīd</i> der Göttlichkeit.....	116
	Betrachter der ontologischen Wirklichkeit, Glaubensleugner, Juden und Nazarener.....	118
	Drei Gedanken Ibn Taymiyyas.....	120

7	DIE LIEBE UND DER WEG (SCHARĪ‘A).....	121
	Einführung.....	121
	Übersetzung.....	121
	Die Exzesse mancher Sufis.....	121
	Ein Feuer, das im Herzen verbrennt.....	125
	Die jüdischen und nazarenischen Präntentionen auf die Liebe zu Gott.....	127
	Manche Sufis »nazarenisieren« den Islam.....	130
8	GEHORSAM GEGENÜBER DEN AUTORITÄTEN.....	131
	Einführung.....	131
	Übersetzung.....	133
	A. Einer frevlerischen und unwissenden Autorität gehorchen?.....	133
	B. Gehorchen im Gehorsam gegenüber Gott.....	141
	C. Klarheit Schaffen über jede Sache.....	143
	D. »Sechzig Jahre mit einem tyrannischen Imām...«.....	146
9	»GOTT HAT FÜR JEDE SACHE EIN MASS BESTIMMT«.....	149
	Einführung.....	149
	Übersetzung.....	154
	Verbot der Bezeichnung der Glaubensleugnung (<i>takfīr</i>).....	154
	Die Kämpfe zwischen Muslimen.....	159
	Hinter wem beten?.....	163
	Tun, wozu man fähig ist.....	165
10	ABŪ HĀMID AL-GHAZĀLĪ & FAKHR AD-DĪN AR-RĀZĪ...169	
	Einführung.....	169
	Übersetzung.....	174
	A. Phantasmen der Beigeseller.....	174
	B. Für eine wahrhafte Treue zur prophetischen Botschaft.....	178
11	INTELLEKTUELLE NICHTIGKEITEN... DIE SACKGASSE DER RATIONALISMEN GEMÄSS DER WIDERLEGUNG DES WIDERSPRUCHS VON IBN TAYMIYYA....	191
	Einführung.....	191
	Übersetzung.....	204
12	IBN TAYMIYYA, SALAFISMUS UND BARMHERZIGKEIT.....	231

ANHANG.....	263
Verzeichnis der Quellenangaben zu den Texten von Yahya Michot.....	265
Verzeichnis der Quellenangaben zu den Texten von Ibn Taymiyya.....	267
Verzeichnis der Abbildungen.....	271

Vorwort des VDM e.V.

(Verein für denkende Menschen e.V.)

Ibn Taymiyya – ein Name, der in aller Munde ist. An allen möglichen und unmöglichen Orten taucht er auf. Die einen rechtfertigen ihre Taten damit, während die anderen die Untaten derjenigen, die sie in seinem Namen begehen, erklären. Islamisten, Salafisten, Extremisten, Terroristen, Orientalisten, Islamexperten, Extremismusforscher und andere Terrrorspezialisten – ein buntes Völkchen also bedient sich seiner und bestätigt sich gegenseitig. Dieser Diskurs erzeugt Heilige und Monster – oder besser: heilige Monster.

Was aber wissen sie wirklich über und von diesem großen Gelehrten und Denker, der Ibn Taymiyya ist? Welcher böse Traum gebiert diese Ungeheuer? Wer hat je etwas – mögen es auch nur kleine Texte sein, von einem Autor, der zehntausende Seiten und dutzende Bücher mit seiner Feder füllte – von ihm gelesen?

Wir wollen dem freilich keine Heiligenverehrung entgegensetzen, die Ibn Taymiyya selbst ohnehin verhasst gewesen wäre, der zweifelsohne sich und jeden anderen für fehlbar und nur allzumenschlich hielt. Nein, wir meinen nur, dass Urteile, positive wie negative, über einen Menschen und seine Gedanken nicht lediglich von Vorurteilen, sondern von einer gewissen Kenntnis getragen sein sollten. Dieser Aufgabe also soll unser bescheidener Beitrag einer kleinen Textsammlung dienen: Vorurteile abbauen und Kenntnisse vermitteln, um allererst sachge-

mäße und vernünftige Urteile zu ermöglichen, sowie den Diskurs versachlichen.

Damit soll kein Urteil vorgegeben oder gar aufgenötigt werden, sondern lediglich die Voraussetzungen für die Möglichkeit einer selbständigen Urteilsbildung erst geschaffen werden. Wir wollen mit unserer Ansicht aber auch nicht hinter dem Berg halten. Freilich hätten wir dieses Projekt nicht in Angriff genommen, wären wir nicht davon überzeugt und hätte uns nicht die Lektüre der Texte selbst davon überzeugt, dass der allseits betriebene Diskurs, an dessen ungeheuerlichem Bilderstrom sich alle nähren, mehr auf Phantasmen, Gespenstern und Konstrukten basiert, denn auf Wissen, Einsicht und echter Wahrnehmung. Wie? Ibn Taymiyya kein heiliges Monster? Gar mit Vernunft begabt und dieser das Wort redend? Und gleichwohl einträchtig der Offenbarung folgend? Wie geht das zu? Möge in dieser Textsammlung – und das heißt: Ibn Taymiyyas Worte selbst – lesen, wer sich davon prüfend überzeugen oder zumindest ein redliches Urteil bilden möchte.

Dabei sollte sich von selbst verstehen: Diese Texte müssen unter Berücksichtigung ihres historischen und sozialen Kontextes gelesen und verstanden werden. Ibn Taymiyya selbst hätte sicherlich alle Versuche verwehrt, seine Überlegungen mit dem Glorienschein zeitloser Gültigkeit zu versehen. Denn es war ihm stets sehr daran gelegen, den jeweiligen konkreten Umständen und Bedingungen gerecht zu werden und die gebührende Beachtung widerfahren zu lassen. Diesem Verständnis liefe freilich eine umstandslose Übertragung auf anders geartete Gegebenheiten und Verhältnisse grundsätzlich zuwider.

Und wer sich einmal auf diese Suche begeben hat, wird – so ist es auch uns ergangen – kaum vermeiden können, auf einen der profundesten Kenner der Schriften Ibn Taymiyyas zu stoßen: Yahya Michot. Denn dieser außerordentlich fleißige Leser Ibn Taymiyyas ist seit Jahrzehnten darum bemüht, dessen Denken in seinen eigenen Worten zu Gehör zu bringen. Dafür hat

er seit 1990 dutzende Auszüge aus dem riesigen Werk von Ibn Taymiyya ausgewählt, ins Französische übersetzt, eingeleitet, kommentiert sowie in verschiedenen muslimischen Zeitschriften und im Internet im Rahmen von drei aufeinander folgenden Reihen veröffentlicht, deren erste den Titel trug: *Textes spirituels d'Ibn Taymiyya* (Spirituelle Texte von Ibn Taymiyya). Zudem hat er zahlreiche Artikel mehr akademischen Charakters über das Denken Ibn Taymiyyas, größtenteils in englischer Sprache, für wissenschaftliche Zeitschriften und Sammelbände verfasst. Eine Auswahl der französischen Texte wurde schließlich ins Englische übersetzt und 2012 in dem Buch mit dem bezeichnenden Titel *Against Extremisms* (Gegen Extremismen) veröffentlicht.¹ Und diese Textsammlung sollte zum Anstoß und Vorbild für unser Projekt werden, ebenfalls einige Texte aus diesem reichen Schatz herauszugreifen und ins Deutsche zu übersetzen, um Ibn Taymiyya selbst zu Wort kommen zu lassen, gegen die Extremismen aller Seiten und für das Verständnis des Islam als Weg der Mitte.

Die Auswahl der Texte, die wir mit Yahya Michot abgestimmt haben, überschneidet sich teilweise mit der in *Against Extremisms* getroffenen Wahl. Da Kenntnisse des Französischen im deutschsprachigen Raum weniger verbreitet sind als die des Englischen, wollten wir weitere Texte aus der französischen Originalsprache zugänglich machen. Die Texte 1, 2, 7, 8 und 9 sind in beiden Büchern enthalten. Wie diese entstammen die Texte 3, 4, 5, 6 und 10 den erwähnten Textreihen. Die Texte 11 und 12 gehören zu den Artikeln mehr akademischen Charakters und können durchaus als relativ ausführliche Abhandlungen zu einigen grundsätzlichen Fragen betrachtet werden – nach dem Verhältnis von Vernunft und Offenbarung einerseits sowie nach Salafismus und Barmherzigkeit andererseits. Die Texte wurden

1 Yahya Michot, *Ibn Taymiyya. Against Extremisms. Texts translated, annotated and introduced. With a foreword by Bruce B. Lawrence*, Beirut - Paris, Albouraq, Safar 1433 / Januar 2012.

aus dem Französischen übertragen, mit Ausnahme von Text 12, der aus dem Englischen übersetzt wurde. Die Illustrationen entsprechen weitgehend der Gestaltung der Originaltexte und stammen von Yahya Michot selbst.

Die einzelnen Kapitel lassen sich unabhängig voneinander lesen. Einstieg und Abfolge der Lektüre mögen also Vorlieben und Interessen gemäß erfolgen. Der Textsammlung selbst ist eine Einführung vorangestellt, die Yahya Michot für diesen Band verfasst hat. Ohne seine unermüdliche Arbeit an den Schriften Ibn Taymiyyas und seine bereitwillige Zusammenarbeit hätte dieses Projekt nie realisiert werden können. Ihm gilt daher unser herzlicher Dank – wie auch dem Übersetzer Yusuf Kuhn und allen anderen Ungenannten, die wichtige Beiträge zur Projektarbeit geleistet haben. Möge Allah es ihnen allen mit reichlich Gutem vergelten und das Projekt zum Gelingen führen!

Es folgen zwei Abschnitte, um die beiden Autoren dieser Textsammlung in gebotener Kürze vorzustellen.

Zu Ibn Taymiyya

Taqī ad-Dīn Ahmad Ibn Taymiyya wurde 1263 in eine hanbalitisch geprägte Gelehrtenfamilie geboren. Seine Geburtsstadt Harrān liegt im Südosten der heutigen Türkei und gehörte damals zum Mamlukenreich (1250–1517). Wegen der mongolischen Invasionen war seine Familie 1269 zur Flucht gezwungen. Sie ließ sich in Damaskus nieder, das eines der geistigen Zentren der damaligen muslimischen Welt war. Ibn Taymiyya wuchs in Damaskus auf und studierte dort. Sein Vater starb früh, und Ibn Taymiyya übernahm im Alter von 18 oder 19 Jahren von seinem Vater den Lehrstuhl in der größten hanbalitischen Moschee in Damaskus. Ibn Taymiyya war vielseitig gebildet und meisterte alle Wissenschaften des Islam.

Ibn Taymiyya unterscheidet sich in entscheidender Hinsicht von allen früheren hanbalitischen Gelehrten. Denn er tat, was diese nie getan haben: Er las die Werke seiner Gegner. Er studierte jede Philosophie und Ideologie, die es damals gab: *kalām* (Theologie), *tasawwuf* (Sufismus), *falsafa* (Philosophie), griechische Logik, Werke des Aristoteles usw. Dadurch erwarb er einen einmaligen Geist und Stil, den es bis dahin nicht gegeben hat. Und darauf gründete er sein originelles Denken mit seinem ganzen Reichtum und seiner tief verwobenen Vielschichtigkeit, das sich zugleich immer wieder auf die wahren Grundlagen des Islam – Koran und Sunna – besann. Von da aus unterzog er alle Denkweisen und Philosophien einer strengen, oftmals als polemisch empfundenen, aber meist argumentativen Kritik, die sich keineswegs Vernunft und Rationalität entzog oder widersetzte. Ganz im Gegenteil, denn es war ihm dabei stets und mit unermüdlicher Leidenschaft darum zu tun, den Einklang von Vernunft und Offenbarung im islamischen Denken aufzuzeigen. Seine Kritik richtete sich vor allem gegen die *falāsifa* (Philosophen) wie Ibn Sīnā und die philosophierenden *mutasawwifa* (Sufis) wie Ibn al-ʿArabī, sparte aber keineswegs den aschʿarītischen *kalām* aus, denen er allesamt ein ungenügendes Verständnis der harmonischen Beziehung zwischen Vernunft und Offenbarung vorhielt, das zur einseitigen und mitunter extremen Betonung des einen oder anderen Pols führte.

Ibn Taymiyya war stets ein entschiedener Unterstützer des mamlukischen Sultanats in Ägypten und Syrien, insbesondere im Widerstand gegen die wiederholten Einfälle der Mongolen nach Syrien in den Jahren 1299-1303. Doch sein unabhängiges Denken und Wirken brachte indes zuweilen die etablierte Gemeinschaft der Gelehrten und die politischen Herrscher gegen ihn auf. Dies trug ihm mehrere öffentliche Prozesse, Gefängnisstrafen und ein siebenjähriges Exil in Ägypten (1306-1313) ein. Auch nach seiner Rückkehr nach Damaskus kam es aufgrund seiner Ansichten zu Fragen der Scheidung und der Heili-

genverehrung wiederholt zu Konflikten mit den herrschenden Autoritäten. Infolgedessen wurde er 1326 in der Zitadelle von Damaskus in Haft genommen. Der Aufenthalt im Gefängnis hatte ihn nicht davon abgehalten, seiner Schreibtätigkeit unablässig nachzugehen. Doch nun verstarb er 1328 in der Zitadelle von Damaskus, nachdem man ihn, der einen großen Teil seines Lebens damit zugebracht hatte, seine Gedanken auf Aber-tausenden von Seiten zu Papier zu bringen, seiner Feder und anderer Schreibwerkzeuge beraubt hatte.

Ibn Taymiyya war einer der größten, scharfsinnigsten und produktivsten muslimischen Gelehrten in der Geschichte des islamischen Denkens. Seine Wirkung in all ihren Verästelungen ist so umfangreich und gewaltig, dass sie schier unermesslich erscheint und kaum zu überschätzen ist. Daran und an seiner unabgeholten Bedeutung und Aktualität ist nicht zu zweifeln. Bei allem Streit um Ibn Taymiyya sind sich darin wohl alle einig. Und ist das nicht schon Grund und Anlass genug für eine nähere Befassung mit seinen Gedanken in Gestalt seines eigenen Wortes? Das ist bislang zweifellos viel zu wenig geschehen. Möge diese Textsammlung einen bescheidenen Beitrag dazu leisten, dem Abhilfe zu schaffen.

Zu Yahya Michot

Yahya M. Michot (geb. in Belgien, 1952) war seit 2008 Professor of Islamic Thought and Christian-Muslim Relations (Professor für islamisches Denken und christlich-muslimische Beziehungen) am Hartford Seminary (Connecticut, USA). Er ist gegenwärtig Mitherausgeber der Zeitschrift *The Muslim World* (Die muslimische Welt), die vom Hartford Seminary veröffentlicht wird. Von 1983 bis 1997 lehrte er Arabische Philosophie in Louvain (Belgien) und von 1998 bis 2008 Islamische Theologie in Oxford (UK). Er veröffentlichte eine Vielzahl von Büchern und Artikeln über das klassische islamische Denken – insbeson-

dere Ibn Sīnā (Avicenna) und Ibn Taymiyya –, Drogen in muslimischen Gesellschaften und europäischen Islam. Diese Veröffentlichungen beinhalten *Ibn Taymiyya: Against Extremisms* (2012), *Ahmad al-Aqhisārī: Against Smoking. An Ottoman Manifesto* (Arabische Edition & Englische Übersetzung, 2010), *Ibn Sīnā: Réfutation de l'astrologie* (Arabische Edition & Französische Übersetzung, 2006), *Ibn Sīnā. Lettre au vizir Abū Saʿd* (Arabische editio princeps & Französische Übersetzung, 2000), und das Kapitel *Revelation* (Offenbarung) in *Cambridge Companion to Classical Islamic Theology* (2008).

Es sei hier Yahya Michots Kollegen Jon Hoover², der sich in seiner wissenschaftlichen Forschung ebenfalls intensiv mit Ibn Taymiyya beschäftigt, das Wort überlassen. Denn er hat unlängst in einem Aufsatz mit dem Titel *Ibn Taymiyya zwischen Mäßigung und Radikalismus*³ die jahrzehntelange beharrliche Arbeit von Yahya Michot, auf der das vorliegende Buch basiert, ausgesprochen trefflich charakterisiert:

Yahya Michot verbrachte seine frühe Karriere bis 1997 an der Katholischen Universität von Louvain, wo er sich seine Reputation als führende Autorität zu Ibn Sīnā erwarb. Er arbeitete dann für zehn Jahre an der Fakultät für Theologie an der Universität von Oxford und am Oxford Centre for Islamic Studies, bevor er im Jahr 2008 seine jetzige Professur am Hartford Seminary in den USA übernahm. Michots frühe wissenschaftliche Arbeiten sind in seiner französischen Muttersprache verfasst, und er schreibt weiterhin in dieser Sprache, obgleich mittlerweile ein er-

2 Jon Hoover ist Professor für islamische Studien an der Fakultät für Theologie und Religionswissenschaften an der Universität von Nottingham.

3 Jon Hoover, *Ibn Taymiyya between Moderation and Radicalism*, in: Elisabeth Kendall & Ahmad Khan (Hg.), *Reclaiming Islamic Tradition: Modern Interpretations of the Classical Heritage*, August 2016, Edinburgh University Press, S. 177-203.

heblicher Teil seiner Arbeiten auf Englisch oder in englischer Übersetzung erscheint. Michot begann 1990, Ibn Taymiyya zu übersetzen und zu kommentieren, und er hat dies seitdem mit großer Energie fortgeführt, wodurch er zum kenntnisreichsten Leser von Ibn Taymiyya in der westlichen akademischen Welt aufstieg. Michot bringt ein hohes Maß an philologischer Fertigkeit und historischer Gelehrsamkeit in seine wissenschaftliche Forschung ein. Eine beträchtliche Zahl seiner Veröffentlichungen sind in erster Linie philologisch und historisch und tragen keinen normativen religiösen Stempel. Seine übrige Arbeit ist ebenso von philologischer und historischer Strenge geprägt, bringt aber auch die ausdrücklich moralische und theologische Stimme eines muslimischen Religionsgelehrten ein. Ein großer Teil dieses letzteren Werkes der Gelehrsamkeit besteht aus übersetzten taymiyyanischen Texten samt vollständigem wissenschaftlichen Apparat und versehen mit historischen, linguistischen, moralischen und theologischen Kommentaren, gewöhnlich in den Fußnoten und einleitenden Abschnitten. Das Herz von Michots Vorgehensweise bei der Interpretation von Ibn Taymiyya besteht darin, ausgewählte Texte zu übersetzen und in einer solchen Weise zu kontextualisieren, dass die toleranten und pragmatischen Aspekte seiner Ethik und Spiritualität hervorgehoben werden. Neben mehr als fünfundzwanzig Büchern und akademischen Artikeln über Ibn Taymiyya veröffentlichte Michot drei Reihen von kurzen ausgewählten Texten aus den Schriften Ibn Taymiyyas in französischer Übersetzung. Sechzehn dieser Texte und zwei von Michots kleineren Büchern mit Übersetzungen sind in seinem 2012 erschienenen Buch *Against Extremisms*⁴ ins Englische übersetzt worden.⁵

4 Op. cit.

5 Jon Hoover, *Ibn Taymiyya between Moderation and Radicalism*, S. 182-183.